

Lech Kalinowski, Helena Malkiewicz

## EINE ALLERHEILIGENBILDLITANEI AUF DEN GLASFENSTERN VON STRASSENDEL

Die Kirchenfenster des Presbyteriums der Wallfahrtskirche, die in den Jahren 1346–1355 in Straßengel in der Nähe von Graz (Steiermark) in Österreich erbaut wurde und der Zisterzienser Abtei in Rein angehört, wurden vom Jubilar Ernst Bacher untersucht und seine Forschungsergebnisse sind 1979 veröffentlicht worden. Sowohl unter stilistischem als auch ikonographischem Gesichtspunkt gehören die besagten Kirchenfenster zu den wichtigsten europäischen Glasmalereien<sup>1</sup>. Sechshundneunzig Rechteckfelder, dreiundzwanzig Maßwerkscheiben und elf Nonnen, die vorwiegend *in situ* erhalten sind, ausgenommen einige, die sich in Sammlungen (hauptsächlich im Landesmuseum von Graz) befinden, bilden einen erstaunlich großen Überrest der ehemaligen Verglasung von elf Bildfenstern; darunter befinden sich sieben dreibahnige, sechs- bis siebenzeilige und vier zweibahnige, achtzeilige Fenster, durch welche die drei polygonalen, gestaffelten Chöre (Abb. 347) erleuchtet wurden. Aufgrund stilistischer Merkmale wurde das ganze Ensemble von Ernst Bacher drei nacheinander wirkenden anonymen Meistern zugeschrieben: Hauptmeister „A“ – um 1350–1355, Meister „B“ – späte sechziger oder frühe siebziger Jahre des 14. Jahrhunderts, Meister „C“ – wahrscheinlich späte siebziger Jahre, jedoch wohl vor 1380<sup>2</sup>.

Unsere Bemerkungen betreffen nur jenen Teil des Werkes von Meister „C“, der aus Scheiben mit Darstellungen einzelner Figuren besteht. Dies sind vor allem Apostel-, Evangelisten- und Heiligengestalten, die hauptsächlich stehend dargestellt, sich nach links oder rechts wenden und vor einem rubinroten oder dunkelblauen Hintergrund stehen, der mit zierlichem Blätterornament „bewachsen“ ist und unter architektonischen Baldachinen und

Ädikulen situiert sind. Die Neigung der Gestalten zur Mitte, die architektonische Form der abschließenden Verzierungen, die sich gelegentlich auch paarweise „zueinander“ richten, sowie auch die ursprünglichen und die heutigen Maße der Fensterfelder (die Höhe von etwa 1 m, die Breite: 0,25–0,35 cm) verweisen eindeutig auf ihre Herkunft, wenn wir sie mit entsprechenden Maßen der zweibahnigen Fenster in den Seitenchören vergleichen. Gegenwärtig (seit ihrer Restaurierung im Jahr 1885) befinden sich die Scheiben mit Apostelfiguren im Fenster nord IV und bilden das Apostelfenster (Abb. 348)<sup>3</sup>; ein Teil der Scheiben mit Heiligenfiguren, die im Jahr 1885 mit lateinischen Identifizierungsinchriften samt mehreren im selben Jahre angefertigten Feldern versehen wurden, befindet sich im Fenster nord V und setzt sich zu einem Nothelfer(Heiligen-)fenster (Abb. 349)<sup>4</sup> zusammen. Darüber hinaus gibt es einige, nachträglich verbreiterte Scheiben in den Fenstern nord II (ab 1885 mit einem stilistisch und ikonographisch uneinheitlichen Scheibenensemble von Meister „A“ und Meister „B“)<sup>5</sup>, die aus Szenen des Jüngsten Gerichtes und anderen neu geschaffenen Feldern bestehen<sup>6</sup>; eine Scheibe mit dem Erzengel Gabriel wird im Landesmuseum Joanneum in Graz aufbewahrt<sup>7</sup>.

Eine Einsicht in die vorherige (nicht unbedingt jedoch die ursprüngliche), sich von der jetzigen unterscheidende, Scheibenanordnung der Fenster nord IV und nord V wird durch die erste zeichnerische Bestandsaufnahme der Presbyteriumsfenster aus dem Jahr 1857 ermöglicht, die vom Hofmeister P. Gerhard Schröder angefertigt wurde, nachdem in den Jahren 1850–1851 zum ersten Mal eine große und gründliche Renovierung der Kirchenfenster vom Glasermeister Eduard Grillwitzer aus Leoben<sup>8</sup> durchgeführt worden war. Im Fenster nord

<sup>1</sup> E. Bacher, Die mittelalterlichen Glasgemälde in der Steiermark. 1. Teil: Graz und Straßengel, Wien-Köln-Graz 1979. Corpus Vitrearum Medii Aevi. Österreich, Bd III: Steiermark, 1. Teil, S. 111–200, Abb. 293–513. Neulich auch: E. Oberhaidacher-Herzig, Glasmalerei: Besonderheiten – Auftraggeber – Werkstätten. in: Geschichte der bildenden Kunst in Österreich, Bd 2: Gotik. Hg. von G. Brucher, München-London-New York 2000, Kat. 178, S. 425.

<sup>2</sup> Bacher (zit. Anm. 1), S. 126–131.

<sup>3</sup> Ebenda, S. 158–164, Fig. 14, Abb. 368, 370–391, Farbtafel 8.

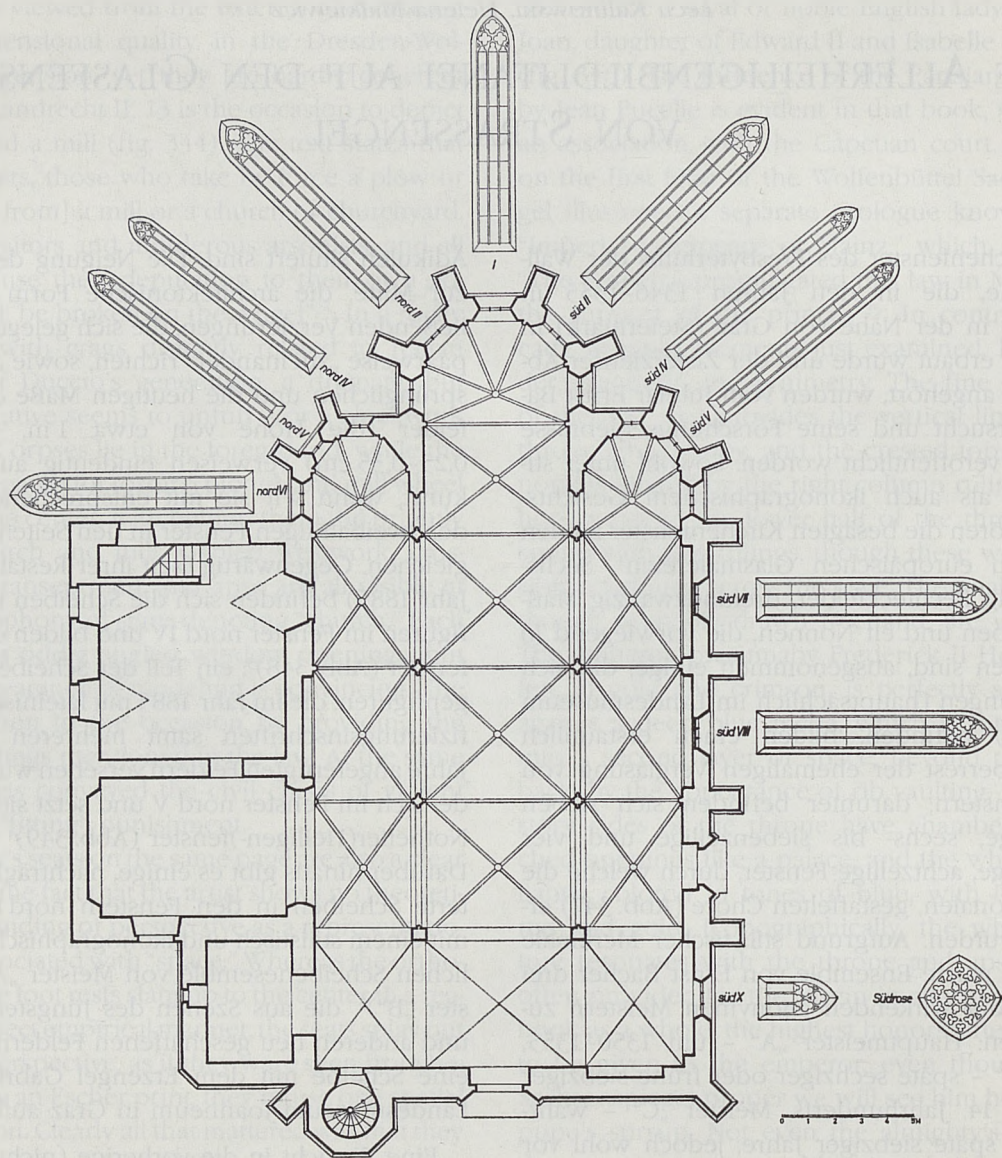
<sup>4</sup> Ebenda, S. 172–176, Fig. 16, Abb. 413–427.

<sup>5</sup> Die Scheibe mit Hl. Bernardus, S. 144–145, Abb. 326, 343.

<sup>6</sup> Die Scheiben mit den Darstellungen: Muttergottes mit Kinde, Hl. Dreifaltigkeit, Evangelisten: Johannes, Lukas und Matthäus, Erzengel Michael, S. 153–155, Abb. 349, 357–362.

<sup>7</sup> Ebenda, Kat. 79, S. 193, Abb. 489, 493.

<sup>8</sup> Ebenda, S. 115–117, hier das sämtliche ehemalige Verzeichnis der Scheiben in den Fenstern nord III, süd III, nord IV, süd IV, süd V, nord VI, süd X, Südrose.



347. Straßengel, Wallfahrtskirche, Grundriss (nach Bacher)

IV („Das dritte Fenster von der Sakristei hinter dem Altare des Heiligen Sebastian“), in dem die Verglasung des Maßwerks und der Nonnen nicht angegeben wurde, befanden sich zu dieser Zeit:

<i>Heilige Dreifaltigkeit?</i>	<i>Maria Hilf</i>
<i>Christus am Kreuze</i>	
<i>Erzengel Michael</i>	<i>Ein Engel mit einem Szepter</i>
	<i>alter Kopf</i>

*alles übrige  
ist unkenntlich [...]*

Im Fenster nord V („Das zweite Fenster von der Sakristei hinter dem Altare des Heiligen Sebastian“), in dem die Verglasung des Maßwerks und der Nonnen ebenfalls nicht angegeben wurde, befanden sich dagegen:

<i>Petrus</i>	<i>Paulus</i>
<i>Andreas</i>	<i>Jakobus</i>
<i>Johannes, auf dem Nimbus</i>	<i>Ein Apostel oder</i>
<i>der Name Matthäus</i>	<i>Evangelist mit einem Buch</i>
<i>alles übrige ist bereits unkenntlich,</i>	
<i>vielmehr von dem vorgesetzten Altare verdeckt oder</i>	
<i>zu den anderen zehn grossen Fenstern verwendet.</i>	

Heutzutage befinden sich im Maßwerk des Fensters nord IV: als 2 AB - eine Blattrosette auf zylklavioletttem Grund, als 1 A - eine Blattrosette auf rubinrotem Grund, als 1 B - eine Blattrosette auf kornblumenblauem Grund; die Nonnen erhalten dagegen Helmendigungen mit feinen Ranken aus Hasellaub, jeweils auf rubinrotem oder dunkelblauem Hintergrund. Die Vermutung von

Ernst Bacher, dass sich die Nonnen an ihrem ursprünglichen Platz befinden, scheint wohl richtig zu sein<sup>9</sup>. Somit wäre anzunehmen, dass in diesem Fenster der folgende Wechsel der Hintergrundfarben „erforderlich“ war: die Vertikale „a“: – rubinrot, die Vertikale „b“: – dunkelblau; der Ornamenttyp wiederholte den von den Nonnen. Diesem künstlerischen Vorhaben entsprechen die Scheiben, die sich heute im Fenster nord V befinden und: „ST.ERASMUS“ (2a; rubinroter Hintergrund), „ST.KATHARINA“ (2b; dunkelblauer Hintergrund), „ST.CIRIACVS“ (3a; rubinroter Hintergrund), „ST.BLASIVS“ (4b; dunkelblauer Hintergrund), „ST.GEORGIVS“ (6b; Hintergrund wie oben) darstellen; im Fenster nord IV befinden sich dagegen: Johannes der Täufer (2a; rubinroter Hintergrund), Prophet (6b; dunkelblauer Hintergrund); im Fenster nord II sind zu sehen: St. Bernardus von Clairvaux (2b; Hintergrund wie oben), im Fenster süd II: Muttergottes mit Kind (2b; Hintergrund wie oben) und Gnadenstuhl (3b; rubinroter Hintergrund) und Erzengel Michael (4b; Hintergrund wie oben), in Graz wird dagegen die Scheibe mit Erzengel Gabriel (dunkelblauer Hintergrund) aufbewahrt<sup>10</sup>.

Im Maßwerk des Fensters nord V befinden sich jetzt: als 2 AB – eine Blütenrosette auf hellgrünem Grund, als 1 A – eine Blütenrosette auf mittelblauem Hintergrund, als 2 B – eine Blütenrosette auf rubinrotem Hintergrund; die Nonnen enthalten Helmendigungen mit feinen Ranken aus kleinen efeuarartigen Blättern, jeweils auf rubinrotem und dunkelblauem Hintergrund, was – ähnlich wie vorhin – den Ornamenttyp im Hintergrund und seinen Farbwechsel in der Vertikalen andeutet<sup>11</sup>. Diesem künstlerischen Vorhaben entsprechen die Scheiben im Fenster nord IV, mit Darstellungen von: Johannes dem Evangelisten (3a; rubinroter Hintergrund), Apostel (3b; dunkelblauer Hintergrund), Andreas (4a; rubinroter Hintergrund), Jakobus der Ältere (4b; dunkelblauer Hintergrund), Apostel (5a; rubinroter Hintergrund), Apostel (5b; dunkelblauer Hintergrund), Bartholomäus (6a; rubinroter Hintergrund), Apostel (7a; Hintergrund wie oben), Matthias (7b; dunkelblauer Hintergrund), Petrus (8a; rubinroter Hintergrund) und Paulus (8b; dunkelblauer Hintergrund), und darüber hinaus die sich im Fenster süd II befindlichen: Evangelist Johan-



348, 349. Straßengel, Wallfahrtskirche; links: Nothelfer- bzw. Heiligenfenster nord V; rechts: Apostelfenster nord IV

<sup>9</sup> Ebenda, S. 159, 164.

<sup>10</sup> Die Zusammenstellung der Scheiben von Bacher (zit. Anm. 1). S. 125, siehe auch S. 144, 153–155, 159, 160, 164, 172–175, 193.

<sup>11</sup> Ebenda, S. 172, 175–176.

nes (3c; dunkelblauer Hintergrund), Evangelist Lukas (4a; rubinroter Hintergrund) und Evangelist Matthäus (4c; dunkelblauer Hintergrund); dieser Gruppe gehörte zweifellos ursprünglich auch „ST.ACHATIVS“ (nord V, 3b; dunkelblauer Hintergrund) an, der im Jahr 1885 – worauf Ernst Bacher hingewiesen hat – von einem Apostel in einen Bischof verwandelt worden ist<sup>12</sup>.

Die beiden oben beschriebenen Scheibenensembles ergeben offensichtlich ein homogenes Ganzes, sowohl hinsichtlich der Autorschaft als auch der Komposition und – trotz aller Vorbehalte und Zweifel von Ernst Bacher<sup>13</sup> – stellen sie auch ein ikonographisch konsequentes Programm dar: dies ist nämlich eine Darstellung der Personen aus der Allerheiligenlitanei (genauer gesagt aus ihrem ersten Teil), die sich ehemals in zwei benachbarten zweibahnigen Fenstern, zweifellos nord IV und nord V befanden. Die Litanei enthält Anrufungen an die Heiligen (*sanctorum nomina seriatim*), die im 7. Jahrhundert mit zwei weiteren frühchristlichen Teilen verbunden wurden: mit Christus-Anrufungen und den an Ihn gerichteten Fürbitten. Das Hersagen der Litanei an bestimmten Tagen des Kirchenjahres, insbesondere zur Fastzeit oder bei höheren Weihen und ihre Aufnahme in die liturgischen Offizien waren die Ursache dafür, dass ihr Text im Hoch- und Spätmittelalter u. a. in die Liturgiepsalterien, Breviere und Horen Eingang fand. Die Gliederung der Litanei selbst, die Anzahl der Initialanrufungen, die Zahl und die Reihenfolge der einzelnen Heiligenkategorien und der Kanon der wichtigsten Heiligen kristallisierten sich im Laufe der Jahrhunderte heraus; im 14. Jahrhundert stand der Kanon bereits fest, während bis zur Unifizierung, die zur Zeit des Papstes Pius V. vorgenommen wurde, die

Zahl und Auswahl der Lokalheiligen noch sehr unterschiedlich gewesen war<sup>14</sup>. Den Autoren steht der Text der österreichischen Litanei der Zisterzienser aus dem 14. Jahrhundert, der sicherlich als ikonographische-literarische Grundlage des Litanei-Zyklus in Straßengel diente, leider nicht zur Verfügung, so dass sie sich in diesem Falle ersatzweise des Textes aus dem niedersächsischen (Magdeburger?) Psalter der Breslauer Klarissinnen (Wrocław, Universitätsbibliothek, I.Q.233, fol. 145v-149) aus der Zeit ca. 1280-1290 (1300?) bedienen mußten<sup>15</sup>.

Das zweibahnige und achtzeilige (plus Nonnen) Fenster nord IV bildet gleichzeitig das Fenster „I“ des einjochigen, mit drei Fenstern versehenen Nordchors, der im Mittelalter wahrscheinlich den Heiligen Drei Königen gewidmet war<sup>16</sup>. Das Fenster bestand ursprünglich aus sechzehn Scheiben mit einem vertikalen Hintergrundfarbenwechsel: rubinrot-dunkelblau, die den Grundkern der ersten Litanei in der Anordnung von oben (Himmel) nach unten (Erde) illustrieren sollten. Der erste Teil des rekonstruierten Ensembles erweckt keine Zweifel: es war das Scheibenpaar mit dem Gnadenstuhl und der Gottesmutter mit Kind. Der thronende Gottvater mit dem Kreuzifix, über den sich die Taube des Hl. Geistes erhebt und die ebenfalls thronende Muttergottes mit dem Kind in den Armen, befinden sich in zwei gleichen Ädikulen, deren eckige Giebel in die Nonnen übergreifen. Die beiden Gestalten sind eine Darstellung der ersten Litaneianrufungen:

„Pater de coelis Deus miserere nobis  
Fili Redemptor mundi Deus miserere nobis  
Spiritus Sancte Deus miserere nobis  
Sancta Trinitas Deus miserere nobis

<sup>12</sup> Die Zusammenstellung der Scheiben von Bacher (zit. Anm. 1), S. 125, 159, 161-164. Zur Verwandlung des Apostels in den Bischof – siehe S. 159, 174.

<sup>13</sup> Ebenda, S. 119, 120, 123-124, 144-145, 153, 154-155, 159, 172-173, 193.

<sup>14</sup> Zum Thema der Allerheiligenlitanei siehe u. a.: E. Bishop, The Litany of Saints in the Stowe Missal, in: Liturgica historica, Oxford 1918, S. 137-164; H. Leclercq, Litanie, in: Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie. Publié sous la direction de F. Cabrol et H. Leclercq, Letouzey et Ané, 9, 1930, col. 1540-1551; E. Moeller, Litanies majeures et Rogations, „Questions liturgiques et paroissiales“, 23, 1938, S. 80-86; M. Coens, Anciennes litanies des saintes, „Analecta Bollandiana“ 54, 1936, S. 5-37; 55, 1937, S. 49-69; 59, 1941, S. 272-298; 62, 1944, S. 126-168; A. G. Martimort, L'Église en prière. Introduction à la Liturgie, Paris-Tournai-Rome-New York 1961, S. 134-135; B. Fischer, Allerheiligenlitanei, in: Lexikon für Theologie und Kirche. Begründet von M. Buchberger. 2. Auflage, Bd 1, Freiburg 1986, col. 348-349. In dieser Zeit (Ende des VII. oder Anfang des VIII. Jhs.) bildeten sich *Laudes* heraus, die von E. H. Kantorowicz, Ivories and Litanies, „Journal of the Warburg and Courtauld Institutes“, V, 1942, S. 56-81 eingehend

besprochen werden. Vgl. auch Ders., Ivori e Canti liturgici, in: La sovranità dell'artista. Mito e immagine tra Medioevo e Rinascimento. A cura di M. Ghelardi, presentazione di R. E. Giesey, Venezia 1995, S. 181-214. – Siehe auch V. Leroquais, Les Bréviers manuscrits des bibliothèques publiques de France, Paris 1934, I, S. LXXIII-LXXV; Von demselben Autor: Les Psautiers manuscrits latins des bibliothèques publiques de France, Macon 1940-1941, I, S. LVII; E. König, G. Bartz, Das Stundenbuch. Perlen der Buchkunst, Stuttgart-Zürich 1998, S. 138-139.

<sup>15</sup> Zu diesem Psalter u. a.: E. Kloss, Die schlesische Buchmalerei des Mittelalters, Berlin 1942, S. 210, Abb. 15-16, 21-24; K. Jasiński, Ilustracje kalendarzowe w rękopisie wrocławskim z około 1300 r. [Illustrations de calendrier dans le manuscrit de Wrocław datant d'environ 1300], „Kwartalnik Historii Kultury Materialnej“, VII/2, 1959, S. 203-228; R. Kroos, Drei niedersächsische Bildhandschriften des 13. Jahrhunderts in Wien. Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philologisch-Historische Klasse, Dritte Folge, Nr. 56, Göttingen 1964, S. 129-176, 179f., 189; M. Walicki, Wyposażenie artystyczne dworu i kościoła, in: Sztuka polska przedromańska i romańska do schyłku XIII wieku. Pod red. M. Walickiego, Warszawa 1971,

*Sancta Maria ora pro nobis*  
*Sancta Dei genetrix ora pro nobis*  
*Sancta virgo virginum ora pro nobis“.*

Von den drei in der Litanei nacheinander erwähnten Erzengeln (samt Raphael) wurden in der nächsten Reihe lediglich der mit dem Drachen kämpfende Erzengel Michael und der Erzengel Gabriel mit Zepter in der Hand dargestellt (diese Verteilung der Scheiben wurde in der Bestandsaufnahme aus dem Jahr 1857 bestätigt, siehe oben):

„*Sancte Michael ora pro nobis*  
*Sancte Gabriel ora pro nobis“.*

Der weitere Teil der Litanei, der „*omnes sanctos beatorum spirituum ordines*“ enthielt, wurde unabänderlich durch Anrufungen eröffnet:

„*Sancte Iohannes Baptista ora pro nobis*  
*Omnes sancti patriarchae et prophetae orate*  
*pro nobis“,*

deren Gestalten im nächsten erhaltenen Scheibenpaar mit Darstellungen von Johannes dem Täufer und einem Propheten (oder einem Patriarchen) erscheinen.

Die Darstellungen der im weiteren Wortlaut der Litanei erwähnten Apostel und Evangelisten befanden sich im Fenster nord V, worauf wir noch später zu sprechen kommen werden. Zu weiteren Heiligenkategorien gehörten in der Litanei *sancti martyres, confessores, monachi et heremite* und *sanctae virgines*. Die Wahl und Anzahl der Heiligen dieser Kategorie (gelegentlich einige Hundert) war meistens vom jeweiligen Diözsenkultus oder dem Kultus eines Ordens oder aber des Stifters oder Auftraggebers abhängig. Ausnahmsweise wurde jedoch der Heilige Stephanus als erster Märtyrer erwähnt:

„*Sancte Stephane ora pro nobis“.*

Die erhaltene Darstellung des Hl. Stephanus wurde, nach der richtigen Vermutung von Ernst Bacher, im Jahr 1885 in die Gestalt eines anderen heiligen Diakons verwandelt (anscheinend hielt der Heilige Steine in der Hand, die nachträglich durch ein Buch ersetzt wurden) und mit der neuen Inschrift: „ST. CIRIACVS“ versehen<sup>17</sup>. Der nicht mehr erhaltene, übliche Partner des Hl. Stephanus war der in der Litanei verpflichtend vorkommende Hl. Laurentius:

„*Sancte Laurente ora pro nobis“,*

obwohl sein Name nicht immer unmittelbar nach dem von Stephanus folgen musste.

Das nächste Märtyrerpaar bildeten zwei heilige Bischöfe: ein anonymer Bischof mit einem Buch in der Hand, der durch eine Inschrift aus dem Jahr 1885 sekundär mit dem Hl. Erasmus identifiziert wurde<sup>18</sup>, und der Hl. Blasius mit gekreuzten Kerzen, der als Lokalheiliger verehrt wurde:

„*Sancte Blasii ora pro nobis“.*

Die letzte Märtyrergruppe bildeten die Ritter. Das erhaltene Bildnis des verpflichtend vorkommenden Litaneimärtyrers – Hl. Georg:

„*Sancte Georgii ora pro nobis“*

wurde zweifellos in der Vertikale „a“ von einem anderen, jedoch schwer zu identifizierenden Partner, ebenfalls einem Ritter begleitet. Der Anzahl der Scheiben ist zu entnehmen, dass die Bekenner lediglich durch zwei heilige Mönche repräsentiert wurden. Das erhaltene Bildnis eines Heiligen, der von Ernst Bacher richtig als Hl. Bernhard von Clairvaux<sup>19</sup> identifiziert wurde und dessen Namens-

I, S. 272., Abb. 948–962, II, S. 785; A. Sikora, Psalterz klarysek wroclawskich w Bibliotece Uniwersyteckiej we Wroclawiu (I.Q.233), Kraków 1998 [Maschinschrift der Magisterarbeit im IHS UJ]. Litaneitext: fol. 145v: „Kyrie eleison, Christe eleyson, Christe audi nos, Christe audi nos, Pater de celis deus miserere nobis, Fili redemptor mundi deus..., Spiritus sancte deus..., Sancta trinitas unus deus..., Sancta maria ora pro nobis, Sancta dei genetrix..., Sancta virgo virginum...“; fol. 146: „Sancte michael ora pro nobis..., Sancte gabriel..., Sancte raphael..., Omnes sancti angeli et archangeli orate pro nobis, Omnes sancti beatorum spirituum ordines..., Sancte iohannes baptista ora pro nobis, Omnes sancti patriarche et prophete orate pro nobis, Sancte petre ora pro nobis, Sancte paule..., Sancte andrea...“; fol. 146v: „Sancte iacobe..., Sancte iohannes..., Sancte thoma..., Sancte iacobe..., Sancte philipe..., Sancte bartholomee..., Sancte mathee..., Sancte symon..., Sancte thadee..., Sancte mathia..., Sancte barnaba..., Sancte luca..., Sancte marce..., Omnes sancti apostoli et ewangeliste orate pro nobis, Omnes sancti discipuli domini..., Omnes sancti innocentes..., Sancte stephane ora pro nobis, Sancte laurenti..., Sancte vincenti..., Sancte fabiane..., Sancte sebastiane..., Sancti iohannes et paule orate pro nobis, Sancti cosma et damiane..., Sancti gervasi et prothasi..., Omnes

sancti martires...“; fol. 147r: „Sancte silvester ora pro nobis, Sancte gregori..., Sancte martine..., Sancte augustine..., Sancte ambrosi..., Sancte ieronime..., Sancte nicolae..., Omnes sancti pontifices et confessores orate pro nobis, Omnes sancti doctores..., Sancte benedicta ora pro nobis, Sancte francisce..., Sancte antoni..., Sancte dominice..., Sancte beruarde..., Omnes sancti monachi et heremite orate pro nobis, Omnes sancti sacerdotes et levite..., Sancta maria magdalena ora pro nobis, Sancta agnes..., Sancta lucia..., Sancta cecilia..., Sancta agatha..., Sancta katherina..., Sancta clara...“; fol. 147v: „Sancta elyzabeth..., Omnes sancte virgines et vidue orate pro nobis, Omnes Sancti et sancte dei intercedite...“.

<sup>16</sup> Bacher (zit. Anm. 1), S. 119.

<sup>17</sup> Ebenda, S. 173, 174. Laut der Bestandsaufnahme aus dem Jahr 1857 befand sich im Fenster nord VI eine Scheibe mit „Stephan“, vgl. Bacher (zit. Anm. 1), S. 116.

<sup>18</sup> Die Bestandsaufnahme aus dem Jahr 1857 erwähnt im Fenster nord VI: „Bischof mit einem Buche“, vgl. Bacher (zit. Anm. 1), S. 116.

<sup>19</sup> Ebenda, S. 144–145. Laut Bestandsaufnahme aus dem Jahr 1857 befand sich im Fenster nord VI eine Scheibe mit „Bernard“, vgl. Bacher (zit. Anm. 1), S. 116.

erwähnung in der Litanei mit der Zugehörigkeit der Kirche in Straßengel zu den Zisterziensern in Rein im offensichtlichen Zusammenhang steht, wurde in der Vertikale „a“ durch den Gründer des Benediktinerordens und gleichzeitig ein verpflichtend vorkommendes Mitglied der Litanei – den Hl. Benediktus – begleitet:

„Sancte Benedicte ora pro nobis“.

Seine nicht mehr erhaltene, doch 1857 erwähnte Darstellung<sup>20</sup>, befand sich wahrscheinlich unter dem Baldachin, der in der stark veränderten (1885) Scheibe mit dem „Hl. Achatius“ zu sehen ist, und dessen Form mit dem Baldachin über dem Hl. Bernhard identisch ist<sup>21</sup>.

Im letzten untersten Scheibenpaar befanden sich die Darstellungen der heiligen Jungfrauen. Die Partnerin der in der Litanei verpflichtend vorkommenden Hl. Katharina:

„Sancta Catherina ora pro nobis“

war eine der Jungfrauen, von denen in der Litanei gewöhnlich eine ganze Reihe erwähnt wurde, hier könnte es wohl die Hl. Margarete gewesen sein.

Die Rekonstruktion der ursprünglichen Verteilung der beinahe vollständig erhaltenen Scheiben des Fensters nord IV sieht also folgendermaßen aus (Abb. 350):

9 Nonne mit Helmendigung	Nonne mit Helmendigung
8 Gnadenstuhl	Muttergottes
7 Erzengel Michael	Erzengel Gabriel
6 Hl. Johannes der Täufer	Prophet
5 Hl. Stephanus	[Hl. Laurentius?]
4 Hl. Bischof	Hl. Blasius
3 [Heiliger Ritter]	Hl. Georg
2 [Hl. Benedikt]	Hl. Bernhard von Clairvaux
1 [Hl. Margarete?]	Hl. Katharina

Eine wesentliche Ergänzung zu den Heiligen des wichtigsten Litaneikerns, die sich im Fenster nord IV befinden, ist im Scheibenensemble des ebenfalls zweibahnigen und achtzeiligen (plus Nonnen) Fenster nord V (nord II des Nordchores) mit Darstellungen der Apostel und Evangelisten zu finden. Die im ersteren Fenster (nord IV) fehlenden Personen erscheinen hier im vollen Gremium auf

einem einheitlichen ornamentalen Hintergrund unter paarweise gleichen architektonischen Bekrönungen und mit einem zum ersteren Fenster analogen Wechsel der Hintergrundfarben in vertikaler Richtung: rubinrot-dunkelblau. Auch hier sind die Scheiben paarweise von oben nach unten „abzulesen“. Am Anfang steht in der Litanei das unmittelbar nach der Anrufung der Patriarchen und Propheten erwähnte Paar ducum in militia Christi:

„Sancte Petre ora pro nobis  
Sancte Paule ora pro nobis“

– der Hl. Petrus mit Schlüssel und Evangelienbuch und der Hl. Paulus mit Schwert und Evangelienbuch in den Händen, die sich beide unter gleichen architektonischen Bekrönungen befinden, deren Spitzhelme in die Nonnen übergreifen. Die Reihenfolge der Apostelaufzählung in der Litanei, die der „Autorschaft“ der einzelnen Verse vom Credo entspricht, war verschieden und hing von dem jeweiligen Muster ab: es konnte nämlich die Reihenfolge der Apostelnamen aus dem Evangelium des Hl. Matthäus (X, 2–4), die aus der Apostelgeschichte (I, 13) oder aber die aus dem Messkanon (*Communicantes*) gewesen sein<sup>22</sup>. Die im Folgenden dargestellte, mit dem Kanon übereinstimmende Reihenfolge, entspricht sowohl der im 14. Jahrhundert bevorzugten Version als auch der Komposition der Baldachine, mit denen die Scheibenpaare verziert worden sind:

„Sancte Andrea ora pro nobis  
Sancte Iacobe ora pro nobis“,

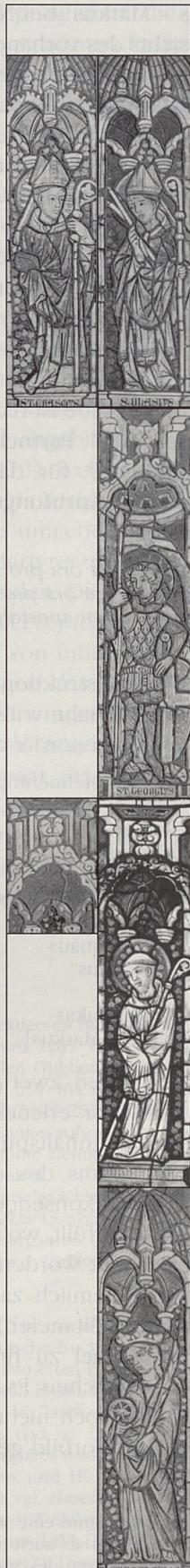
findet seine Entsprechung in dem zusammengehörigen Scheibenpaar (mit gleichen, zueinander gerichteten Baldachinen) mit Darstellung der Apostel, die mit individuellen Attributen versehen worden sind: der Hl. Andreas mit dem Kreuz und der Hl. Jakobus der Ältere im Pilgerhut mit Muschel und mit Stock und Sack in den Händen (die hier vorgeschlagene Verteilung der Scheiben entspricht der Bestandaufnahme aus dem Jahr 1857, s. o.). Unter den weiteren Aposteldarstellungen finden sich nur bei zweien identifizierende Attribute, die anderen Figuren sind lediglich mit Büchern versehen.

<sup>20</sup> Im Fenster nord VI: „Ein Abt mit einem Buche, Benedikt (?)“, vgl. *Bacher* (zit. Anm. 1), S. 116, 145 und Anm. 12.

<sup>21</sup> *Bacher*, S. 174, vergleicht den sekundär verwendeten Baldachin der Scheibe des „Achatius“ mit jenem der Scheibe des Hl. Stephanus („Kyriakon“), vgl. Abb. 417–418. Die Verwandtschaft mit dem 1885 umgearbeiteten Baldachin des Hl. Bernhardus scheint uns jedoch enger zu sein, vgl. Abb. 418 i 343 (326).

<sup>22</sup> Nach dem Evangelium des Hl. Matthäus: Petrus, Andreas, Jakobus, Johannes, Philippus, Bartholomäus, Thomas, Matthäus, Jakobus

der Jüngere, Thaddäus (Juda), Simon, [Matthias]; nach AA: Petrus, Johannes, Jakobus, Andreas, Philippus, Thomas, Bartholomäus, Matthäus, Jakobus der Jüngere, Symon, Juda, [Matthias]; Nach dem Kanon: Petrus, (Paulus), Andreas, Jakobus, Johannes, Thomas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon, Thaddäus, [Matthias]. Zu dem Thema s. auch u. a. C. F. Bühler. *The Apostles and the Creed*, „Speculum“ XXVIII, 1953, S. 335–339; J. D. Gordon, *The Articles of the Creed and the Apostles*, „Speculum“ XL, 1965, S. 634–640.



350, 351. Straßengel, Wallfahrtskirche; links: Fenster nord IV; rechts: Fenster nord V; Rekonstruktion der Farbverglasung

Diese Tatsache und die spiegelbildlich gleichen Gehäuse überzeugen uns, dass Johannes der Evangelist mit einem Kelch in der Hand und der ihm entsprechende Apostel mit der rechten Hand auf der Brust – wohl der Hl. Thomas (jetzt nord IV, 3b) – im Einklang mit der Litanei:

„Sancte Johannes ora pro nobis  
Sancte Thoma ora pro nobis“

das nächste Paar gewesen sein müssen.

Das folgende Paar nach unten zu bildete zweifellos der Apostel mit einem aufgeschlagenen Buch (jetzt nord IV, 5a) – Jakobus der Jüngere – und der ihm entsprechende Apostel mit gehobener Hand – der Hl. Philippus (heute nord IV, 5b):

„Sancte Iacobe ora pro nobis  
Sancte Philippe ora pro nobis“.

Somit musste im nächsten Gestaltenpaar der Hl. Bartholomäus mit dem Messer in der linken Hand folgen, der von dem einzigen hier noch fehlenden Apostel begleitet werden müsste, von dem Hl. Simon nämlich, der 1885 in den „Hl. Achatius“ verwandelt wurde und der unter einem heute nicht mehr existierenden, seinem Partner entsprechenden Baldachin stand. In der spätmittelalterlichen Fassung der Litanei wurden die beiden Apostel durch den Hl. Matthäus getrennt:

„Sancte Bartholomee ora pro nobis  
Sancte Mathia ora pro nobis  
Sancte Symon ora pro nobis“,

doch scheint es, angesichts der Einschränkung der Zahl der Apostel auf 12 und trotz der Anwesenheit des Hl. Paulus, dass gerade der Hl. Matthäus – obwohl Apostel und Evangelist – hier unberücksichtigt geblieben ist.

Das letzte Paar in diesem Gremium bildeten der Apostel mit gesenkter rechter Hand (jetzt nord IV, 7a) – intentionell der Hl. Judas Thaddäus und der letzte Apostel, der anstelle von Judas Iskariot gewählt wurde – der Hl. Matthias, der mit einer Axt in der Hand erscheint:

„Sancte Thadee ora pro nobis  
Sancte Mathia ora pro nobis“.

Eine Art Kompromiss zwischen dem weiteren Wortlaut der Litanei, in der, nach dem Hl. Barnaba, der in unserem Fenster „übergangen“ wurde, nur noch zwei Evangelisten, die jedoch keine Apostel waren, in der Reihenfolge Markus – Lukas oder

Lukas – Markus „bei Namen“ erwähnt werden und angesichts des vorhandenen freien Platzes im Glasfenster, war die Darstellung aller vier Evangelisten, darunter des oben unberücksichtigten Hl. Matthäus und die nochmalige Darstellung des Hl. Johannes nötig. Sie sitzen, im Einklang mit der im Mittelalter beharrlich andauernden antiken Tradition an ihren Pulten und sind mit dem Niederschreiben der Evangelien beschäftigt. Die Neigung der Gestalten, die Form der Baldachine und die Inschriften in den Nimben weisen darauf hin, dass dem in der Litanei erwähnten Hl. Lukas an der rechten Seite der Hl. Matthäus und dem Hl. Markus (die Scheibe ist nicht mehr erhalten) der Hl. Johannes als Partner bestimmt waren. Die „Musterlitanei“ für das beschriebene Glasfenster musste also Anrufungen in folgender Reihenfolge enthalten:

„Sancte Luca ora pro nobis  
Sancte Marce ora pro nobis  
Omnes sancti apostoli et evangeliste orate  
pro nobis“.

Die Rekonstruktion der ursprünglichen Verteilung der beinahe vollständig erhaltenen Scheiben im Glasfenster nord V wäre also wie folgt (Abb. 351):

9 Nonne mit Helmendigung	Nonne mit Helmendigung
8 Hl. Petrus	Hl. Paulus
7 Hl. Andreas	Hl. Jakobus der Ältere
6 Hl. Johannes	„Hl. Thomas“ (n IV, 3b)
5 „Hl. Jakobus der Jüngere“ (n IV, 5a)	„Hl. Philippus“ (n IV, 5b)
4 Hl. Bartholomäus	„Hl. Simon“ (n V, 3b)
3 „Hl. Thaddäus“ (n IV, 7a)	Hl. Matthias
2 Evangelist Lukas	Evangelist Matthäus
1 [Evangelist Markus]	Evangelist Johannes

Somit waren zwei von den drei Fenstern, die den Nordchor erleuchteten (gegenwärtig gibt es noch keine Anhaltspunkte für die Rekonstruktion des Programms des dreibahnigen Fensters nord VI<sup>23</sup>) mit der konsequent umgesetzten Darstellung der Litanei erfüllt, wobei auch Anfangsanrufungen berücksichtigt worden sind.

Es gibt ziemlich zahlreiche weitere Präzedenzfälle von Bildlitaneien, wie sie in den Glasfenstern von Straßengel zu finden waren, in den illuminierten deutschen Psaltern aus dem 13. Jahrhundert, was jedoch nicht bedeuten muss, dass diese ihr direktes Vorbild gewesen sind<sup>24</sup>. Ein besonders

<sup>23</sup> Gegenwärtig befinden sich im Maßwerk zwei weitgehend originale Dreipässe mit Blüten- bzw. Blattrosetten des Meisters „C“, vgl. Bacher (zit. Anm. 1), S. 183, Abb. 451. Laut Bestandsaufnahme aus dem Jahr 1857 befanden sich in den Nonnen: „Ein rother Vogel – Ein Löwe bewacht seine Jungen – Ein

blauer Vogel“ und eine Reihe von Scheiben, die sich sowohl auf die Litanei als auch auf das Leben Marias bezogen (und von den Fenstern des Südchores stammten), darüber hinaus: „Franz Seraphim“, vgl. Bacher (zit. Anm. 1), S. 116.

<sup>24</sup> A. Stones, *Le Livre d'images de Madame Marie*, Paris 1997, von



umfangreiches Programm repräsentiert die Bild-darstellung der Litanei im sogenannten Psalterium der Hl. Elisabeth von Thüringen, das vor 1217 für den Landgrafen Hermann von Thüringen angefertigt wurde (Cividale del Friuli, Museo Archeologico Nazionale, ms CXXXVII). Am Anfang (auf fol. 167v) befindet sich ein Bild der Heiligen Dreifaltigkeit mit dem knieenden Landgrafenpaar, das eine ganze Buchseite einnimmt und dem (auf fol. 168) der Anfang des Litaneitextes gegenübergestellt ist. Der Text, der eine Spalte einnimmt, wird von einem Rahmen umgeben, auf dem sich zwischen der Gottesmutter und dem Hl. Johannes dem Täufer der thronende Christus befindet, weiter sind ein Cherubpaar und drei Erzengel abgebildet. Auf den nächsten Seiten (fol. 168v-170), welche die Fortsetzung von *sanctorum nomina seriatim* enthalten, wird der Text von Medaillons umgeben, auf denen sich zwölf Apostel, zwölf Märtyrer und genauso viele heilige Jungfrauen befinden. Die Anrufungen der weiteren Teile der Litanei (*Propicius esto... Pecatores te rogamus*) werden von umrahmten Text-illustrationen mit Darstellungen des Kampfes der Engel gegen Satan und Abbildungen des Lammes zwischen den Engeln mit *arma passionis*, das von dem knieenden Landgrafenpaar und sieben weiteren Personen verehrt wird, begleitet<sup>25</sup>. Im Psalterium des Landgrafen Hermann von Thüringen, aus den Jahren 1211-1213 (Stuttgart, Landesbibliothek H.B. II. fol. 24) geht der Litanei eine Initiale mit der Hl. Dreifaltigkeit voran (fol. 171v); der Text selbst,

der sich auf zwei Spalten auf fol. 172-174 befindet, wird oben von zwei Büsten der Hl. Maria und Johannes des Täufers, im weiteren von zwei heiligen Rittern, zwei Märtyrerjungfrauen, zwei Bischöfen sowie auch von Hermann und seiner Frau Sophie, dem königlichen Paar von Ungarn und Böhmen begleitet<sup>26</sup>. Im Psalterium aus Donaueschingen, nach 1235 (Fürstl. Fürstenbergische Hofbibliothek Hs. 309) ist der Litaneitext auf fol. 186-192 auf jeder Seite mit den Büsten von zwölf Heiligen entsprechender Kategorie versehen, dem Ganzen geht auf fol. 185v die Darstellung Christi zwischen der Hl. Maria und Johannes dem Täufer umgeben (oben und unten) von halbfigurigen Engeln voran<sup>27</sup>. Im Würzburger Psalter von ca. 1250-1259 (München, Bayerische Staatsbibliothek, Lat. 3900) konzentriert sich die Bebilderung dagegen ausschließlich auf die Initiale „K“[yrie] auf fol. 207, die mit dem Bild des thronenden Christus und der unter ihm thronenden Maria, die von Johannes dem Täufer und drei stehenden Erzengeln begleitet werden, verziert ist<sup>28</sup>. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts beschränken sich die Litaneiabbildungen meistens auf Darstellungen einzelner Vertreter der Heiligenkategorien, oder wie es im Psalter der Bayerischen Staatsbibliothek München (cod. lat. 23094) der Fall ist – sind es Heiligenpaare, die sich neben der Textspalte unter einer schmalen Arkade befinden<sup>29</sup>.

Die sich mehrenden Darstellungen von Vertretern der verschiedenen Heiligenkategorien nah-

der (S. 32-36) in einem beinahe textleeren Buch, das aus ganzseitigen Miniaturen besteht, die um 1285 von nordfranzösischen Künstlern angefertigt wurden (Bibliothèque Nationale, ms. nouv. acc. 16251), die auf fol. 55v-104 illustrierte Litanei identifiziert wurde. Die Autorin macht (S. 28) auf die deutsche Tradition der Bild-darstellung der Litanei aufmerksam, während derartige ikonographische Programme ziemlich selten in französischen Miniaturen anzutreffen sind.

<sup>25</sup> Siehe u. a. A. Haseloff, Eine Thüringisch-Sächsische Malerschule des 13. Jahrhunderts, Straßburg 1897, S. 13, Abb. 66, 67-71; La miniatura in Friuli. Ed. G.C. Menis, G. Bergamini, Udine 1972, Kat. 8, S. 66, Abb. auf S. 74; Stones, wie oben, S. 28, Fig. 39.

<sup>26</sup> Haseloff (zit. Anm. 25), S. 9.

<sup>27</sup> Ebenda, S. 19.

<sup>28</sup> Der Text der Litanei (fol. 207v-210) ist mit keinen Bildern versehen, vgl. H. Swarzenski, Die deutsche Buchmalerei des XIII. Jahrhunderts. Die lateinischen illuminierten Handschriften des XIII. Jahrhunderts in den Ländern an Rhein, Main und Donau, Berlin 1936, Textband, Kat. 86, S. 158, Tafelband, Abb. 981.

<sup>29</sup> Psalter (München, Staatsbibliothek, cod. lat. 23094): Litanei auf fol. 146-148, Darstellungen: Muttergottes und Erzengel, Hl. Petrus und Hl. Paulus, Hl. Stephanus und Hl. Laurentius, zwei Bischöfe, zwei Märtyrerjungfrauen, vgl. Haseloff (zit. Anm. 25), S. 22; Kroos (zit. Anm. 15), S. 176, 187. Siehe auch Psalterium der Bamberg-Eichstätter Diözese um 1255 (Melk, Stiftsbibliothek, Hs. 1833): Litanei auf fol. 169-174, Darstellungen: Hl. Petrus, ein hl. Diakon (Stephanus ?), ein hl. Bischof, Hl. Benediktus, hl. Märtyrerjungfrau, vgl. Swarzenski, wie oben, Text-

band, Kat. 94 auf S. 163, Tafelband, Taf. 194, Abb. 1052, 1053. Psalterium (Wolfenbüttel, Herzog August-Bibliothek, cod. Helmst. 515): Litanei auf fol. 139-141, Darstellungen: Muttergottes, Hl. Petrus, Hl. Stephanus, ein hl. Bischof, hl. Märtyrerjungfrau, vgl. Haseloff (zit. Anm. 25), S. 21; Kroos (zit. Anm. 15), S. 185. Psalterium aus dem Jahr 1276 (ehem. Metz, Bibliothèque Municipale, ms 1200, vernichtet): Litanei auf fol. 172v-175v, Darstellungen: Anbetung der Drei Könige (eine halbe Seite einnehmende Miniatur am Anfang der Litanei), Hl. Johannes der Täufer, ein hl. Märtyrer, ein hl. Ritter (Mauritius ?), ein hl. Bischof, Hl. Märtyrerjungfrau (Katharina?), Hl. Maria Magdalena, vgl. Leroquais, Les Psautiers... (zit. Anm. 14), I, S. 270, Planches, Pl. CI-CII; Kroos (zit. Anm. 15), S. 177. Psalterium (Wien, Österreichische Nationalbibliothek, lat. 1834): Litanei auf fol. 126-127v, Darstellungen: Muttergottes mit Kinde, Hl. Stephanus, ein hl. Bischof, eine hl. Märtyrerjungfrau, vgl. Haseloff (zit. Anm. 25), S. 23; Kroos (zit. Anm. 15), S. 130, Abb. 22. Psalterium der Breslauer Klarissinnen (Wrocław, Universitätsbibliothek, I.Q. 233): Litanei auf fol. 145v-147v, Büstendarstellungen in kugelförmigen Medaillons: der Schmerzensmann – Muttergottes, Erzengel Gabriel – Patriarch – Hl. Petrus, Hl. Stephanus, ein hl. Bischof, eine hl. Märtyrerjungfrau (Katharina ?), vgl. Kloss (zit. Anm. 15), S. 210, Abb. 24; Kroos (zit. Anm. 15), S. 140-141; Walicki (zit. Anm. 15), S. 785, Abb. 950-955; Sikora (zit. Anm. 15), Abb. 24-27. Die Litaneibilder in den angeführten Psalterien sind kurz besprochen von Haseloff (zit. Anm. 25), S. 35 und Kroos (zit. Anm. 15), S. 139-140.

men wohl in der mittelalterlichen Glasmalerei einen wichtigen Platz ein, was der Zahl der erhaltenen Werke zu entnehmen ist. Sie stellten verschiedene Programme dar, die uns jedoch aufgrund des heutigen Zustands dieser Werke nicht immer ganz klar sind und die mit der Frömmigkeit des Stifters oder einer Stifterfamilie, Standes- oder Berufsgruppe der Stifter, mit dem lokalen, Diözesen-, oder „Staatskultus“ oder mit dem Kultus eines Ordens zusammenhängen. Im Straßburger Dom, in dem sich ein Scheibenensemble aus dem romanischen Domborgängerbau aus den letzten 30 Jahren des 12. Jahrhunderts erhalten hat, stellen die Glasmalereien die Gottesmutter, die Propheten, die Apostel, die heiligen Bischöfe und Ritter, sowie auch die Herrscher des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation dar. Die Darstellung wurde als Illustration: „*de la congrégation des Tous-Saints ou de l'Église*“ interpretiert; den literarischen Bezug zu diesem Programm bildet *Speculum Ecclesiae* von Honorius von Autun, den ikonographischen Bezug findet man in einer der Miniaturen des *Hortus Deliciarum* der Herrad von Landsberg (Hohenbourg)<sup>30</sup>. Dieses Programm wurde in einer erweiterten Version, in der Verglasung des Chores des gotischen Straßburger Doms wiederholt, für den 192 Heiligenbilder vorgesehen und in den Jahren 1240–1275 wohl 116 angefertigt wurden<sup>31</sup>. Das homogene Ensemble der Scheiben des Kölner Doms im nordöstlichen Fenster (nord IV) der Johanneskapelle (ursprünglich im Mittelfenster der Katharinen-Engelbertuskapelle aus der Zeit um 1330–1340) enthält in neun Segmentbogenstreifen, die oben mit der

Szene der Krönung der Heiligen Maria verziert wurden, die Darstellungen der Märtyrer, Märtyrerinnen, Bekenner, Könige, Bischöfe, Propheten, Päpste und Apostel, die in Begleitung von Engeln erscheinen. Dazu äußert sich Herbert Rhode: „*Das Fenster hat den Namen Allerheiligen-Fenster, aber ikonographisch besagt es mehr, denn die Hierarchie der *communio sanctorum*, abzuleiten von der Allerheiligenlitanei, ist mit der Hierarchie der Neun Chöre der Engel vereint [...] so ist das spirituale coelum dargestellt*“<sup>32</sup>. In der Pfarrkirche St. Stephan zu Konstanz sind fragmentarisch zehn Standfiguren erhalten geblieben (Gottesmutter mit Kind und die Heiligen Johannes der Täufer, Johannes der Evangelist, Stephanus, Nikolaus, Cäcilie, Barbara, Dorothea, Appolonia, Katharina) aus der Zeit um 1430, die sich in Hochschiff-Fenstern befanden. Nach Ansicht von Rüdiger Becksmann: „*da demnach nur knapp ein Siebtel des ursprünglichen Figurenbestandes erhalten blieb, dürfte es sich um einen umfangreichen Allerheiligenzyklus gehandelt haben*“<sup>33</sup>. Der umfangreiche Bestand an Glasmalereien, der in den bis jetzt veröffentlichten Bänden des *Corpus vitrearum Medii Aevi*, das jedoch noch lange nicht abgeschlossen ist, zu finden ist, liefert erstaunlicherweise kein unmittelbares Vergleichsmaterial für die Bildlitanei der Glasfenster in Straßengel. Ohne Zweifel ist nicht die Seltenheit des Themas, sondern die Lückenhaftigkeit der Glasmalereibestände ein Grund dafür<sup>34</sup>.

Übersetzung: Sławomira Kaleta Wojtasik

<sup>30</sup> F. Zschokke, *Les vitraux romans de la cathédrale de Strasbourg*, in: V. Beyer, Ch. Wild-Block, F. Zschokke avec la collaboration de C. Lautier, *Les vitraux de la cathédrale Notre-Dame de Strasbourg*, Paris 1986. *Corpus Vitrearum*. France IX-1, S. 26–29, Fig. 10–11, 13–14. Ebenda, S. 27, entsprechende Zitate aus *Speculum Ecclesiae*, in denen die Heiligenkategorien erwähnt werden, die sich auf die Kirche zusammensetzen: „*Patriarche de quorum semine Christus propagatur. [...] Post hos sunt prophete [...] Post prophetas [...] apostoli et evangeliste [...] Post hos exstitit martirum exercitus [...] Exinde lucerne Ecclesie, scilicet confessores [...] His aptantur candidule virgines*“. Die Herrschenden sind auch einbezogen: „*De iudicibus. Deus justus constituit populo suo principes ut justum iudicium faciant [...]*“ und Fig. 9 mit Darstellung der Ecclesia nach *Hortus Deliciarum*, fol. 225v. Siehe auch S. 48, 85, 97, 106, 148–150, 186, Fig. 68, 77, 80, 84–85, 88, 162, 169, Pl. I. Gesamttext der Ausschnitte aus *Speculum Ecclesiae*, in: Herrad of Hohenbourg *Hortus Deliciarum* [...] Under the Direction of R. Green, London-Leiden 1979, II: Reconstruction, S. 321–322 (fol. 193–193v), S. 371, Pl. 128, S. 376 (fol. 227).

<sup>31</sup> Ebenda, S. 156–157, 165, 173–175, 298–299, 314, 327, 340, 342,

353, 366, 395, 408–409, 422–423, 438, 451, Fig. 139, 148, 153, 299, 307, 318, 325, 356, 369, 379, 386, 398, Pl. V–VI, XI–XIII.

<sup>32</sup> H. Rhode, Die mittelalterlichen Glasmalereien des Kölner Domes, Berlin 1974. *Corpus Vitrearum Medii Aevi*. Deutschland IV, S. 65–68, Abb. 68–85, Farbtafel 7. Zitat auf S. 66. Zur gegenwärtigen Datierung der Kapellenfenster des Chorgangs, siehe U. Brinkmann und R. Lauer, Die mittelalterlichen Glasfenster des Kölner Domchores, in: Himmelslicht. Europäische Glasmalerei im Jahrhundert des Kölner Dombaus (1248–1349). Ausstellungskatalog, Köln 1998, S. 23–31.

<sup>33</sup> R. Becksmann, Die mittelalterlichen Glasmalereien in Baden und der Pfalz, Berlin 1979. *Corpus Vitrearum Medii Aevi*. Deutschland II, 1, S. 125–131, insbesondere S. 126, Abb. 146–155.

<sup>34</sup> Nicht auszuschließen ist, daß die z. T. zerstreuten Scheiben mit Darstellungen von Christus, Maria, Engeln, Aposteln, Heiligen und Märtyrerjungfrauen in der Wallfahrtskirche St. Leonhard in Lavanttal (Kärnten) aus der Zeit um 1330–1340 einen Überrest der Bildlitanei bilden, vgl. F. Kieslinger, Gotische Glasmalerei in Österreich bis 1450, Zürich-Leipzig-Wien 1928, S. 74–76, Taf. 43; Oberhaidacher-Herzig (zit. Anm. 1), Kat. 175, S. 423–424.